

Wer ist schuld am Tod der Schildkröte?

Philosophieren mit Kindern: Kristina Calvert gründete in Hamburg einen Verein, der das erfolgreich praktiziert

Von Rüdiger Wala

Was für eine Frage: „Wer ist schuld am Tod einer Schildkröte?“ Die Schildkröte war von zwei Enten – ihren Freundinnen – in die Luft gehoben worden. Denn die Quelle, wo die drei bisher gelebt hatten, drohte zu versiegen. Die Enten mussten fortziehen und wollten ihre Freundin mitnehmen – per Stock, an dem sich die Schildkröte festbeißen müsse. Also: sprechen verboten. Doch über ein Dorf fliegend, winkten Menschen zu dem seltsamen Flugobjekt am Himmel. Die Schildkröte wollte nun doch etwas sagen, öffnete das Maul und fiel herab – mit tragischen Konsequenzen. Wer ist nun schuld: die Enten? Die Schildkröte? Oder gar die Quelle? Für alle Annahmen lassen sich Argumente finden – gute sogar. Und es werden viele Begründungen erdacht an diesem Abend im St. Jakobshaus in Goslar, der Akademie des Bistums Hildesheim. Von fünf- bis zwölfjährigen Kindern ebenso wie von den sie begleitenden Eltern.

Es sind Fabeln wie diese oder ähnliche Geschichten, die Kristina



Üben mit dem Gedankenmolekül.

Foto: Rüdiger Wala

na Calvert zu einem bestimmten Unterfangen nutzt – zum „Philosophieren mit Kindern“. Die 47 Jahre alte Erziehungswissenschaftlerin und Lehrerin lädt seit 1999 Fünf- bis Zwölfjährige regelmäßig dazu ein, sich einfach mal Gedanken zu machen – über Schuld, über Freundschaft, über Angst und vieles andere mehr. „Philosophieren mit Kindern“ heißt auch der Verein, den Kristina Calvert in Hamburg gegründet hat, um Workshops für Kinder in

ganz Deutschland durchzuführen. Das Ziel: Kinder ermutigen, ihre eigenen Fragen wichtig zu nehmen, zu erkennen, dass andere Kinder auch solche Fragen haben und wie man damit logisch wie kreativ umgeht.

Denn wer hatte nun Schuld am Tod der Schildkröte? Max sagt: „Die Schildkröte selbst, schließlich wollte sie ja reden und hat ihren Mund nicht gehalten.“ Judith verweist auf die Menschen: Hätten die nicht gewunken, hätte die

Schildkröte nicht reagiert. Rahel betont, dass eigentlich die Enten Schuld tragen: Sie wären doch erst „auf die dumme Idee“ gekommen. Und dann gab es auch noch die Stimme, die der Quelle die Verantwortung anlastet: Drohte sie nicht zu versiegen ...

Genau das ist für Kristina Calvert Philosophieren: Alles ist möglich. „Kinder“, betont sie, „denken mit dem gleichen Ernst und der gleichen Tiefe über Fragen nach wie Erwachsene – und Erwachsene können und müssen sie dazu ermutigen.“ Das heißt: Neugier wecken, Staunen hervorgerufen, Denkanstöße geben.

„Ich habe häufig erlebt, dass Eltern und Großeltern erstaunt darüber waren, dass ihr Kind oder Enkel eine solche Antwort auf eine Frage geben kann“, berichtet die Kinderphilosophin. Sie demonstriert an der Frage „Was ist Freundschaft?“, wie's geht: Fragen stellen, Argumente prüfen, nicht bewerten, zulassen, vom Hundertsten ins Tausendste zu kommen. Wichtig aber auch: Ideen, Vorstellungen, Meinungen von den Kindern selbst in eine Ordnung bringen. Kristina Calvert nutzt dazu ein sogenanntes

Gedankenmolekül: Um einen runden Kern – die Ausgangsfrage, hier die nach der Freundschaft – sind in unterschiedlicher Entfernung weitere Atome angebracht. Je wichtiger ein Kind einen Aspekt gewichtet, desto näher kommt er an den Kern. In Sachen Freundschaft beispielsweise: „Einander vertrauen“ kommt ganz dicht ran, „die gleichen Sachen mögen“ wird als Stichwortzettel weiter weg geklebt.

Funktioniert eine solche Methode auch mit religiösen Fragen, gibt es so etwas wie „Theologisieren“ mit Kindern? „Wir suchen nach Sinn in dieser Welt – durch Kunst, Religion und Philosophie“, erläutert Kristina Calvert. Diese verschiedenen „Symbolsysteme“ stünden nebeneinander, greifen aber auch immer wieder ineinander.

„Sprechen von Gott ist immer auch Philosophie; Philosophieren hat immer auch etwas damit zu tun, woran Menschen glauben.“ Aber in ihren Kursen vermittelte sie ausdrücklich keine Werte: „Ich will da auch nichts reinschummeln.“ Es gehe darum, Kindern beim Sortieren von Gedanken zu helfen.

ZUR SACHE

Grundregeln

Selber denken: Beim Philosophieren mit Kindern geht es darum, sich und der Welt Bedeutung zu verleihen und die dafür notwendigen Begriffe zu finden.

Miteinander denken: Es geht gewissermaßen um eine Forschergemeinschaft: gemeinsam und warmherzig über Ereignisse, Dinge und sich selbst nachzudenken.

Weiterdenken: Nicht stehen bleiben, über unmittelbare Gedanken hinausgehen. Zusammen mit der „Forschergemeinschaft“ werden so auch Grundformen sozialen Lernens und damit ganz praktisches Demokratieverständnis geübt.

Gedanken der Kinder respektieren: Meinungen akzeptieren, so wie sie kommen. Nicht bewerten, nicht in eine bestimmte Richtung lenken, sondern beim Sortieren und weitere durchdringen helfen. Nachfragen, nicht kommentieren.

Spaß haben: Unverzichtbar! Ohne Spaß kein Vertrauen, ohne Vertrauen keine Idee, ohne Idee kein Philosophieren!

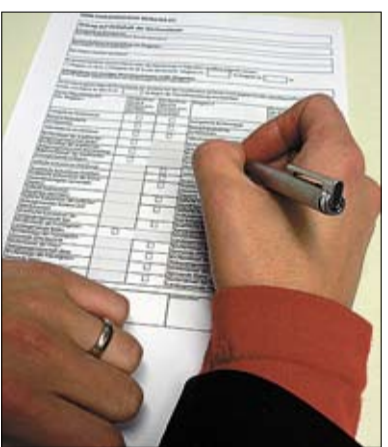
(R. W.)

Was ändert sich mit der Abgeltungssteuer?

Ab 1. Januar tritt neues Gesetz in Kraft

Von Heike Hänsechid

Was geht es meine Bank an, ob mein Geld evangelisch oder katholisch ist? So mag, überspitzt formuliert, so mancher Kunde denken, wenn das Wort „Abgeltungssteuer“ fällt und man plötzlich gebeten wird, seine Religionszugehörigkeit am Schalter zu präsentieren. Das zum 1. Januar in Kraft tretende Gesetz, das die Besteuerung von Erträgen privaten Kapitalvermögens neu regelt, hat eben auch Auswir-



Angabe der Religionszugehörigkeit bei der Bank. Foto: Jörg Märtin

kungen auf die Kirchensteuer – und so geht es mein Kreditinstitut doch etwas an, an welche Kirche ich dieses Geld zahle. Denn das neue Gesetz verpflichtet die Kreditinstitute, die 25-prozentige Abgeltungssteuer auf alle Einkünfte aus privatem Kapitalvermögen direkt – ab der Quelle sozusagen – an das zuständige Finanzamt abzuführen. Um die daraus fällige Kirchensteuer dem jeweils richtigen Kirchenfinanzchef weiterreichen zu können, muss der Kunde seine Religionszugehörigkeit angeben.

Allerdings hat der Gesetzgeber eine Frist bis Ende 2010 einge-

räumt: Wer derzeit lieber beim alten Verfahren bleiben möchte (die Religion bei der Steuererklärung anzugeben und dort die Kapitalerträge einzutragen), kann dies noch tun. Ab 2011 greifen dann allerdings die Folgen der neuen Steueridentifikationsnummer jedes Bürgers: Ab dann wird die Religionszugehörigkeit automatisch berücksichtigt und Abgeltungs- und Kirchensteuer grundsätzlich an der Quelle erhoben.

Was muss ich als Kunde tun? Ludger Woltering, Leiter der Stabsstelle Marketing bei der Darlehenskasse Münster (DKM): „In dieser Übergangsphase 2009 bis 2010 ist es egal, welchen Weg die Steuer zum Finanzamt nimmt.“ Er empfiehlt allerdings, dass sich Ehepaare bei ihrer jeweiligen Bank oder dem Steuerberater informieren, wie sie ihre Kirchensteuer aufsplitten möchten – halbe-halbe geht ebenso wie andere Kombinationen. „Im Übrigen bleiben die bisher schon vom Kunden erteilten Freistellungsaufträge gültig: Dabei kann man bis zu 801 Euro (bei Ehepaaren bis zu 1602 Euro) steuerfrei halten.“

Wessen Jahreseinkommen unter dem steuerlichen Grundfreibetrag von derzeit 7664 Euro pro Jahr liegt, der sollte eine Nichtveranlagungsbescheinigung bei seinem zuständigen Finanzamt beantragen. Bei Vorlage dieser Bescheinigung bei der Bank werden die Kapitalerträge wie Zinsen oder Dividenden dann ohne Abzug der Einkommenssteuer, des Solidaritätszuschlags und eben der Kirchensteuer gutgeschrieben. Auch Kinder, Studenten und Rentner, die keine Einkommenssteuer entrichten, werden übrigens von der Abgeltungssteuer befreit.



Ein Platz an der Sonne für Senioren im Diakoniewerk des Kirchenkreises Stargard

Betreute Wohnangebote für Senioren müssen heutzutage besondere Standards erfüllen. Die älteren Menschen möchten gerne lange ein selbstbestimmtes Leben führen, individuelle Betreuung Freizeitangebote nutzen und Geselligkeit genießen. Diesem Anliegen fühlt sich die ARD Fernsehlotterie „Ein Platz an der Sonne“ verpflichtet, die seit über 52 Jahren viele Senioreneinrichtungen und Altenhilfeprojekte unterstützt und aufgebaut hat. Ein Beispiel für die Hilfe der Fernsehlotterie ist das Diakoniewerk Stargard. So entstand aus Fördermitteln der ARD Fernsehlotterie mitten im Zentrum von Neustrelitz ein sehr schönes Haus mit 36 Wohnungen. Verkaufseinrichtungen, Bank, Post, Nah- und Fernverkehr, Ärzte und der Tierpark sind auf kurzen Wegen zu Fuß erreichbar. Die pflegerische und hauswirtschaftliche Versorgung wird durch die Sozialstation des Hauses gewährleistet. Alle Wohnungen sind seniorengerecht und barrierefrei gestaltet, für die persönliche Sicherheit ist jede Wohnung mit einer Rund-um-die-Uhr-Notrufanlage ausgestattet.

Besonders wichtige Servicebestandteile sind die Angebote zur Beratung, Begleitung und Vermittlung von Freizeitangeboten. Im Haus steht ein gemütlicher Gemeinschaftsraum zur Verfügung sowie erfahrenes Personal, das regelmäßig zu Sprechstunden für eine Beratung in Anspruch genommen werden kann, zu einem Hausbesuch bereit ist sowie zusammen mit den Bewohnern unterschiedliche Freizeitangebote und Unternehmungen plant und umsetzt. Dank der Hilfe der ARD Fernsehlotterie konnte für die Senioren in Neustrelitz ihr neuer Platz an der Sonne entstehen.

Jedes Los hilft, Menschen zu helfen.

Allein in diesem Jahr konnte die ARD Fernsehlotterie 66 Einrichtungen beispielsweise der Caritas und der Diakonie mit insgesamt 14,2 Millionen Euro unterstützen. Jedes Los hilft, Menschen zu helfen. Der gesamte Reinerlös der ARD Fernsehlotterie geht an gemeinnützige Institutionen wie z.B. viele Kinder- und Jugendprojekte, Sozialstationen, Senioren- und Behinderteneinrichtungen uvm. Die Erlöse der ARD Fernsehlotterie kommen auf jeden Fall dort an, wo sie gebraucht werden. Eine Übersicht der von der ARD Fernsehlotterie unterstützten Projekte findet sich auch im Internet unter www.einplatzandersonne.de

Falls Sie noch auf der Suche nach einem passenden Geschenk zur Advents- und Weihnachtszeit sind: Schenken Sie doch mit einem **Jahres-LOS der ARD Fernsehlotterie** die Chance auf einen „Platz an der Sonne“. Auch in dieser Ausgabe liegt ein Jahres-LOS bei, mit dem Sie helfen und gewinnen können.

NAMENSTAGE

23. November Klemens, Felizitas	24. November Flora, Johannes	25. November Katharina, Egbert	26. November Konrad, Albert
	27. November Oda, Virgil	28. November Berta, Gunther	29. November Christine, Friedrich